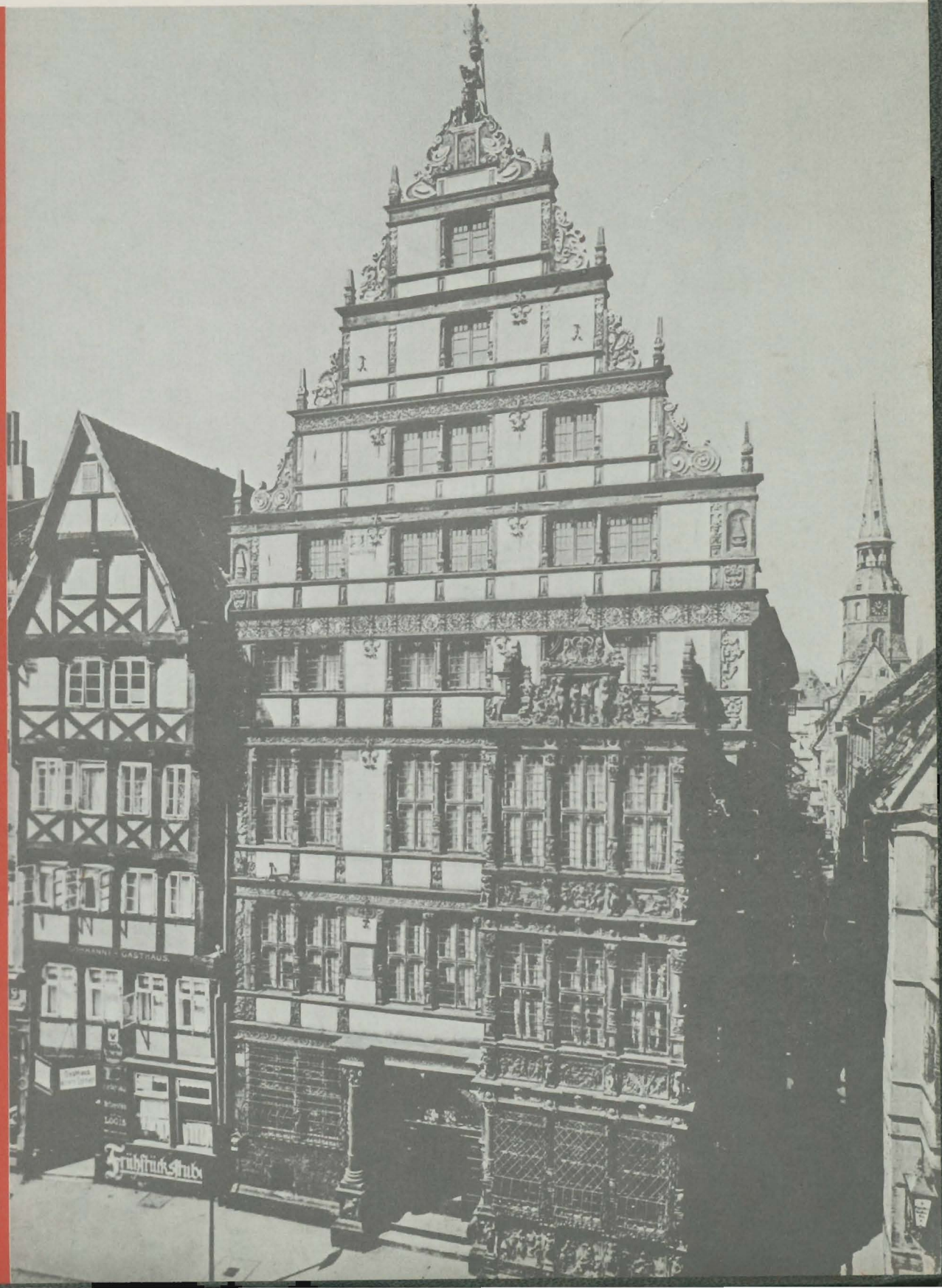


GERMAN FAVORITE SONGS sung by Ernst Wolff

Das Wandern ist des Muellers Lust
Der Mal ist gekommen
Wem Gott will rechte Gunst erweisen
Alle Voegel sind schon da
Voeglein im hohen Baum
Die Voegel wollten Hochzeit halten
Nun ade, du mine lieb Heimatland
Bald gras ich am Neckar
Sah ein Knab ein Roeslein steh'n
Im schoensten Wiesengrunde
Ein Maennlein steht in Walde
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald
In einem kuehlen Grunde
Zwischen Berg und tiefem Tal
Ich weiss nicht, was soll es bedeuten
Seht, wie die Sonne dort sinket
Die Bluemelein, sie schlafen

FOLKWAYS RECORDS FW 6922



M
1619
W855
G375
1956

MUSIC LP

by Ronald Clyne

FOLKWAYS RECORDS FW 6922

GERMAN FAVORITE SONGS sung by Ernst Wolff

DESCRIPTIVE NOTES ARE INSIDE POCKET

Library of Congress Catalogue Card No. R 67-1850

©1956 FOLKWAYS RECORDS & SERVICE Corp.

701 Seventh Ave., New York City

Distributed by Folkways/Scholastic Records.

906 Sylvan Ave., Englewood Cliffs, N.J. 07632

FOLKWAYS RECORDS Album No. FW 6922

©1956 by Folkways Records & Service Corp., 43 W. 61st St., NYC, USA 10023

LIBRARY
UNIVERSITY OF ALBERTA

GERMAN FAVORITE SONGS

sung by
Ernst Wolff



Ernst Wolff was born in Baden-Baden, Germany. He started his music education at an early age in Frankfort on Main at Dr. Hoch's Conservatory where he completed his music course on a scholarship and was appointed opera and concert coach with the rank of professor at the Conservatory. He later became director of the opera school and within a few years conductor of the Frankfort on Main Opera House. About this time, Paul Hindemith engaged him as his assistant and conductor for the Music Festivals in Baden-Baden where he conducted the first performance of Hindemith's "Lehrstueck."

With the advent of 1933 Hitler Germany, he bade farewell to his homeland and on his arrival in England began his career as Lieder recitalist accompanying himself at the piano with outstanding success.

Max Reinhardt and Kurt Weill who had heard him in a Lieder recital engaged him as a singer and musical assistant for the New York production of Franz Werfel's "The Eternal Road" and Dr. Wolff has lived in the United States since then. He has given recitals, lectures, and held master classes in the interpretation of the singing of Lieder in over 225 colleges and universities. In fulfilling this new approach to the art, Ernst Wolff has become unique as an exponent of the German Lied.

M
1619
WB55
6375
1956

MUSIC LP

SIDE I, Band 1. DAS WANDERN IST DES
MUELLERS LUST: (Karl Friedrich Zoellner, Text
by Wilhelm Mueller)

Das Wandern ist des Muellern Lust, das Wandern:
Das muss ein schlechter Mueller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein.

Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser.
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht.

O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern.
Herr Meister und Frau Meisterin,
Lass mich in Frieden weiterzieh'n und wandern.

SIDE I, Band 2. DER MAI IST GEKOMMEN
(Justus W. Lyra (1822-1882), Text by Emanuel Geibel)

Der Mai ist gekommen, die Baeume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Und find ich keine Herberg, so lieg ich zur Nacht
Wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.
Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,
Es kuesset in der Frueh das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust,
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust.
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
"Wie bist du doch so schoen, o du weite, weite Welt."

SIDE I, Band 3. WEM GOTT WILL RECHTE GUNST
ERWEISEN: (Friedrich Theodor Froehlich (1835),
Text by Joseph v. Eichendorff)

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er
in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen in Berg und Tal und
Strom und Feld.

Die Baechlein von den Bergen springen, die Lerchen
schwirren hoch vor Lust,
Was sollt ich nicht mit ihnen singen aus voller Kehl
und frischer Brust.

Den lieben Gott lass ich nur walten, der Baechlein,
Lerchen, Wald und Feld
Und Erd und Himmel will erhalten, hat auch mein
Sach aufs best bestellt.

SIDE I, Band 4. ALLE VOEGEL SIND SCHON DA:
(Text by Hoffmann von Fallersleben)

Alle Voegel sind schon da. Welch ein Singen,
Musizier'n,
Pfeifen, Zwitschern, Tirilier'n.
Fruehling will nun einmarschier'n, kommt mit Sang
und Klang.

Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen.
Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze
Vogelschar
Wuenschen dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkuenden nun, nehmen wir zu Herzen,
Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Voegelein,
Heir und dort, feldaus, feldein, singen, springen,
scherzen.

SIDE I, Band 5. VOEGLEIN IM HOHEN BAUM:
(Friedrich Silcher, Text by W. Hey)

Voeglein im hohen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum,
Singt doch so schoen, dass wohl von nah und fern alle
die Leute gern
Horchen und steh'n.

Habt ihr es auch bedacht, wer hat so schoen gemacht
all die Natur?
Gott, der Herr, machte sie, dass sich nun spaet und
frueh jedes dran freu'.

SIDE I, Band 6. DIE VOEGEL WOLLTEN
HOCHZEIT HALTEN:

Die Voegel wollten Hochzeit halten in dem gruenen
Walde, Fidiralala.
Die Drossel war der Braeutigam, die Amsel war die
Braute, Fidiralala.
Der Auerhahn, der Auerhahn, derselbig war der
Kapellan, Fidiralala.
Brautmutter war die Bule, nahm Abschied mit
Gehaeule, Fidiralala.
Der Uhu, der Uhu, der macht die Fensterlaeden zu,
Fidiralala.
Frau Kratzefuss, Frau Kratzefuss, gibt allen einen
Abschiedskuss, Fidiralala.
Der Hennig kraehet: "Gute Nacht". Nun wird die
Kammer zugemacht, Fidiralala.

SIDE I, Band 7. NUN ADE, DU MEIN LIEB'
HEIMATLAND: (Text by August Disselhoff)

Nun ade, du mein lieb Heimatland, es geht jetzt fort
zum fremden Strand.
Und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet,
wenn man wandern tut.

Wie du lachst mit deines Himmels blau, wie du
gruessest mich mit Feld und Au.
Gott weiss, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt
zur Ferne zieht's mich hin

Lieb Heimatland, ade.

SIDE I, Band 8. BALD GRAS' ICH AM NECKAR:
(Text is from "Des Knaben Wunderhorn".)

Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein,
Bald hab ich ein Schaetzel, bald bin ich allein.

Und soll ich dann grasen am Neckar, am Rhein,
So werf ich mein schoenes Goldringlein hinein.

Und schwimmt es das Ringlein, so frisst es ein Fisch.
Das Fischlein soll kommen aufs Koenigs sein'n Tisch.

Der Koenig taet fragen, wem's Ringlein soll sein?
Da taet mein Schatz sagen: "Das Ringlein g'hoert
mein."

"Kannst grasen am Neckar, kannst grasen am Rhein,
Wirfst du mir nur immer dein Goldringlein hinein."

SIDE I, Band 9. SAH EIN KNAB EIN ROESLEIN
STEH'N: (Heinrich Werner (1800-1833), Text by
Johann Wolfgang Goethe)

Sah ein Knab ein Roeslein steh'n, Roeslein auf der
Heiden,
War so jung und morgenschoen, lief er schnell es
nah zu seh'n,
Sah's mit vielen Freuden. Roeslein rot, Roeslein
auf der Heiden.

Knabe sprach : ich breche dich, Roeslein auf der
Heiden.
Roeslein sprach : ich steche dich, dass du ewig
denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden. Roeslein rot, Roeslein
auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach s'Roeslein auf der Heiden.
Roeslein wehrte sich und stach, half ihm doch kein
Weh und Ach.
Musst es eben leiden. Roeslein rot, Roeslein auf der
Heiden.

SIDE 2, Band 1. IM SCHOENSTEN WIESENGRUNDE:
(Text by Wilhelm Ganzhorn)

Im schoensten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus,
Da zog ich manche Stunde ist Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal, gruess ich tausendmal.

Muss aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und
Klang,
Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich mein stilles Tal, gruess ich tausendmal,
Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

SIDE 2. Band 2. EIN MAENNLEIN STEHT IM
WALDE:

Ein Maennlein steht im Walde ganz still und stumm,
Es hat von lauter-Purpur ein Maentlein um.
Sagt, wer mag das Maennlein sein, das da steht im
Wald allein
Mit dem purpurroten Maentelein?

Das Maennlein steht im Walde auf einem Bein,
Und hat auf seinem Haupte schwarz Kaepplein klein.
Sagt, wer mag das Maennlein sein, das da steht im
Wald allein
Mit dem kleinen schwarzen Kaepplein?

SIDE 2, Band 3. WIE LIEBLICH SCHALLT DURCH
BUSCH UND WALD: (Friedrich Silcher, Text by
Christoph von Schmid)

Wie lieblich schallt durch Busch und Wald
Des Waldhorns suesser Klang.
Der Widerhall im Eichental
Hallt's nach so lang, so lang.

Und jeder Baum im weiten Raum
Duenkt uns wohl noch so gruen.
Es wallt der Quell wohl noch so hell
Dursch Tal dahin, dahin.

Und jede Brust fuehlt neue Lust
Beim frohen Zwillingston,
Es flieht der Schmerz aus jedem Herz
Sogleich davon, davon.

SIDE 2, Band 4. IN EINEM KUEHLEN GRUNDE:
(Friedrich Glnock (1814), Text by Joseph von
Eichendorff)

In einem kuehlen Grunde, da geht ein Muehlenrad.
Mein Liebchen ist verschwunden, die dort gewohnt
hat.

Sie hat mir Treu versprochen, gab mir ein'n Ring
dabei,
Sie hat die Treu gebrochen, mein Ringlein sprang
entzwei.

Hoer ich das Muehlrad gehen, ich weiss nicht, was
ich will,
Ich moechte am liebsten sterben, da waer's auf
einmal still.

SIDE 2, Band 5. ZWISCHEN BERG UND TIEFEM
TAL:

Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal,
Sassen einst zwei Hasen.
Frasen ab das gruene, gruene Gras,
Bis auf den Rasen.

Als sie sich nun satt gefressen hatten,
Legten sie sich nieder.
Bis dass der Jaeger, Jaeger kam,
Und schoss sie nieder.

Als sie sich nun aufgerappelt hatten
Und sich besannen,
Ob sie noch das Leben, Leben haetten.
Huepften sie von dannen.

SIDE 2, Band 6. ICH WEISS NICHT, WAS SOLL
ES BEDEUTEN: (Friedrich Silcher (1789-1860),
Text by Heinrich Heine)

Ich weiss nicht, was soll es bedeuten, dass ich so
traurig bin.
Ein Maerchen aus uralten Zeiten, das kommt mir
nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kuehl, und es dunkelt, und ruhig fliesst
der Rhein.
Der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.

Den Schiffer im kleinen schiffe ergreift es mit
wildem Weh.

Er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur
hinauf in die Hoeh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer
und Kahn.

Und das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan.

SIDE 2, Band 7. SEHT, WIE DIE SONNE DORT
SINKET:

Seht, wie die Sonne dort sinket hinter den
naechtlichen Wald.

Gloeckchen schon Ruhe uns winket, hoert nur, wie
lieblich es schallt.

Trauliches Gloecklein, du laeutest so schoen.
Laeute, mein Gloecklein nur zu, laeute zur suessen
Ruh'.

Doerfchen, so sie uns willkommen. Heut ist die
Arbeit vollbracht.

Bald von den Sternen umschwommen naehet die
feiernde Nacht.

Trauliches Gloecklein, du laeutest so schoen.
Laeute, mein Gloecklein nur zu, laeute zur suessen
Ruh'.

SIDE 2, Band 8. DIE BLUEMELEIN, SIE
SCHLAFEN: (Anton W. von Zuccalmaglio (1803-1869),
Text by Anton W. von Zuccalmaglio)

Die Bluemelein, sie schlafen schon laengst im
Mondenschein,

Sie nicken mit den Koepfchen auf ihren Stengelein.
Es ruettelt sich der Bluetenbaum, er saeuselt wie
im Traum.

Schlafe, schlaf du, mein Kindelein.

Sandmaennchen kommt geschlichen und guckt durchs
Fensterlein,

Ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein.
Und wo er nur ein Kindchen fand, streut er ins Aug
ihm Sand.

Schlafe, schlaf du, mein Kindelein.